

### Die Zeitungen.

(Aus dem allg. Anz. der Deutschen.)

In den Jahren 1813 bis 1815 und den folgenden äußerten die Engländer: die Deutschen, was ihnen bisher unglaublich gewesen, wüßten trefflich Zeitungen zu schreiben; der rheinische Mercur, die rheinischen Blätter, der fränkische Mercur und vor allen das ohne Censur herausgegebene Oppositionsblatt in Weimar wurden in England und Frankreich mit großem Interesse gelesen. Ich weiß dieß aus eigener Erfahrung, wie auch, daß die Redaction des Oppositionsblattes Correspondenten in London und Paris hatte. Dieß war die Zeit, wo auch das Zeitungslesen in Deutschland erst in Aufnahme kam. Bis dahin hatten die Gelehrten, Beamtete, Advocaten, Aerzte und einige angesehenere Kaufherren solche Blätter allein gelesen. Nun aber griffen auch die Gewerbetreibenden und die Bauern auf dem Lande nach diesen gedruckten Blättern. Der Grund zum Zeitungslesen war gelegt, und Eins., vom Anfange an Mitarbeiter am Oppositionsblatte, hat selbst seine Hand zum Bau angelegt, sollte er auch nur Lehm und Steine den Baumeistern zugetragen haben. Wir haben für Andere gearbeitet; darum bin ich nicht neidisch, wohl aber traurig, wenn ich schon nach zwanzig Jahren gewahre, daß der im edlen Style aufgeführte Zeitungstempel zu einer Trödelbude geworden ist, in welcher der Schacher, der Betrug, die Ueberlistung, die Entstellung, die Gewissenlosigkeit, ja oft die Schamlosigkeit mit Frechheit ihr frivoles Gewerbe treiben. Eine große Gesellschaft muß sich unterhalten, oder richtiger, von ihren Sprechern, welche sich immer finden, unterhalten werden. Das muß mit Ordnung, anständig und schicklich geschehen. Allein es unterbleibt nicht, daß von dem Einen oder dem Andern wohl die Grenzen überschritten werden. Dann aber folgt unwillkürlich die Zurechtweisung, ist's nicht vom Vorsitzer, doch sicher von einem Mitgliede. Auch wir Deutsche bilden eine große und ehrenwerthe Gesellschaft, die nur Bestand haben, sich kräftigen und erstarken kann, wenn die Mitglieder sich über die innern und äußern Gesellschaftsangelegenheiten, über das religiöse, sittliche, gesesmäßige, das intellectuelle und materielle Leben besprechen. Diese Besprechung ist die einzige Quelle der Einigkeit, der Ehre und Wehre, der Kraft im Innern, der Macht gegen außen.

Da trug sich's zu, daß unter einem Volke von 30 Millionen ein halb verrückter Student einen Comödienschreiber, welchen er für einen russischen Spion hielt, weil er russischer Collegienrath titulirt wurde, in Mannheim am offenen Tage ermordete. Von diesem Morde datirt sich die Beschränkung der freien Besprechung des deutschen Volks in seinen Zeitungen. Man fürchtete Revolutionen und, um solche zu verhüten, wurde die gesellschaftliche Unterhaltung in den Zeitungen unter Vormundschaft gestellt. Seitdem entbehrten die Zeitungen den Hauptstoff der Unterhaltung; aber sie waren einmal da und konnten, ohne große Verluste Einzelner, nicht eingehen. Die Unterhaltung wurde daher auf andere Gegenstände hingelenkt; die Zeitungsschreiber kehrten ihre Augen nach Frankreich und England: aber auch dieß schien bedenklich, darum sprachen sie ausführlich von Afrika, Asien und Australien; vom Vaterlande berichteten sie nur: heute sei die Fürstin ausgefahren, der Landesherr habe eine Reise

nach Italien gemacht, der Minister werde die Bäder besuchen, das Theater sei wohl besetzt, ein neues Opernhaus sei erbaut, ein Violinspieler habe durch sein Spiel die ganze Residenz in Bewegung gesetzt, Madame Catalani habe schön gesungen u. s. w. Die Zeitungen fühlten das Drückende dieser Lage, und mein Freund Stegmann sagte: man muß die Wissenschaften und Künste herbeiziehen. Nun, ein Geist, ein Talent, wie dieser Zeitungsvirtuose, konnte aus Wasser Wein machen, und dieß hat er bewiesen durch den Bau einer Zeitung, die eine Weltzeitung geworden, und den Constitutionel wie die Times hinter sich gelassen hat. Auf die wundervollste Weise hat die Augsb. allgem. Zeitung diese Höhe erstiegen, allein sie! — doch! — die Zeitungen in Deutschland sind aus ihrer Stellung gerückt, und es wird ihnen sehr schwer werden, den rechten Platz wieder zu finden. Die Regierungen sind nicht im Stande, ihnen die rechte Stelle wieder anzuweisen, denn diese kann ihnen nur von der öffentlichen Meinung gegeben werden, und die öffentliche Meinung im rechten Sinne fehlt zur Zeit noch in Deutschland. Auch die Augsb. allg. Zeitung füttert ihre Leser noch mit ausländischer Kost, und wenn solche nicht ausreicht, mit wissenschaftlichen oder künstlichen Leckerbissen, und zwar mit solchen Sorten, die gerade current sind, wie z. B. die Hegelsche oder Schellingsche Philosophie. Es ist eine wahre Lust, den Fabrikanten, Kaufmann, Ladendiener, Probereiter in der Gaststube zu hören, wie anziehend die Artikel über Philosophie für diese Leute sind. In Berlin sollen sogar die Diplomaten Neigung für die Philosophie bekommen, und man glaubt, die ganze Diplomatie, und die Politik obendrein, würde Schelling in ein System bringen. L u d e n und K i e s e r, hätten ihr daran wohl kurz vor der Schlacht bei Jena gedacht? Nein! ihr würdet es mir nicht verschwiegen haben. Aber auch die Philosophen und innigen Freunde — Schelling und H e g e l — dachten daran selbst nicht auf ihren Spaziergängen an der Saale herauf, der Delmühle zu, gegen Gera hin. Das war 1806 vor der Schlacht von Jena. Die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen die Menschen. — Ich kehre zu den Zeitungen zurück.

Bis jetzt habe ich in der Geschichte keinen Staat, kein Volk als stark, mächtig, unabhängig auffinden können, welches von seiner Regierung unter politische Censur gestellt ward. Die Censur in Athen und Rom beschränkte sich auf das sittliche Leben. Aeschines klagte den Timotheus an wegen seiner Sittenlosigkeit, und er wurde von der Gemeinde zu Athen verurtheilt. Der Censor Cato übte sein Amt streng aus, machte sich um das Vaterland verdient, allein er beschränkte die Censur auf das sittliche Leben. Die Alten hatten Recht, denn die Sitten sind und bleiben das Lebensprincip eines Volks. Die politische Censur fand ihren Ursprung im Vatican zu Rom; sie hat Rom zur Dhmacht gebracht, und wird seinen gänzlichen Fall herbeiführen.

Lord John Russell meint in seiner Geschichte der englischen Verfassung, die mündliche Rede vor Gericht und in beiden Häusern des Parlaments, die freie englische Presse seien die Begründer der englischen Macht und Stärke. Er beruft sich auf Edmund Burke, Carl Fox und William Pitt. Er führt die Reden dieser Heroen englischer Intelligenz wirklich an, die seine Behauptung beweisen. Damit